

Sonnenschein und der Horn eingeladen, doch soll letzterer eine sehr traurige Figur gespielt haben. — —

Viele Jahre sind vergangen seit jenem lustigen Hochzeitstag, und vieles hat sich seitdem im Walde verändert.

Herr Pfarrer Tanne fährt als Mastbaum über die Meere hin. Frau Buche ist an Altersschwäche zu Grunde gegangen. Die Heuschrecke wurde von der Kuh des Försters zertreten, der Käfer von einem hungrigen Vogel verzehrt, nachdem er sich gerade von seiner zwölften Frau getrennt hatte.

Selbst der vom Blitz versengte Horn ist nicht mehr im Walde zu finden. Der Förster hat ihn gleich am Tage nach der Hochzeit der beiden Birken fällen lassen, weil er dem Walde nicht mehr zur Bier gereichte, wie er sagte.

Aus der alten schönen Zeit sind nur noch der Frosch und die beiden Birken übrig geblieben.

Aber obwohl die Birken schon ein wenig gebrechlich sind — denn ein großer Teil ihrer Nachkommen, die als Samenkörnchen vom Winde in alle Welt hinausgetragen wurden, sind inzwischen gleichfalls zu stattlichen Bäumen herangewachsen — haben sie sich doch noch ebenso lieb wie am Tage ihrer Vermählung.

Das weiß am besten der alte, große, grüne Frosch, der in regem Verkehr mit den beiden Birken steht.

Er hüpfet täglich zu ihnen hin und dann plaudern die drei so lange, bis der Frosch merkt, daß die alten Bäume müde geworden sind und schlummern wollen.

Dann sagt er ihnen Lebewohl und hüpfet mit leisem Gequaak davon, zu dem ewig jung bleibenden Sonnenschein, der lang hingestreckt auf der blumigen Waldwiese liegt.

---

## Aufstand im Blumenreiche.

„Mein liebes Blumenkind, so sprich doch, was dich zu mir führt! — Hast du denn so wenig Vertrauen zu deinem Vater? — Kannst du mir denn gar nicht sagen, was dich bekümmert?“ so sprach der liebe Gott zur Rose, die schluchzend vor seinem Throne stand.